

The logo for NDR (Norddeutscher Rundfunk) consists of the letters 'NDR' in a bold, black, sans-serif font. A vertical line is positioned to the left of the 'N', extending above and below the letters.

Elbphilharmonie
Orchester

A large, abstract graphic composed of thick, purple lines. It forms a complex, multi-pointed shape that resembles a stylized triangle or a large letter 'V' with curved sides. The lines are solid and have a consistent thickness. The graphic is positioned behind the main title and extends across the lower half of the page.

¡Ginastera!

Michael Korstick & Minguet Quartett

Donnerstag, 25.01.18 — 19.30 Uhr
Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

MICHAEL KORSTICK

Klavier

MINGUET QUARTETT

ULRICH ISFORT

Violine

ANNETTE REISINGER

Violine

ARO A SORIN

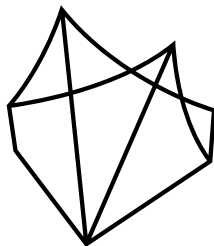
Viola

MATTHIAS DIENER

Violoncello

FRANK HARDERS-WUTHENOW

Gespräch und Moderation



ALBERTO GINASTERA (1916 – 1983)

Streichquartett Nr. 1 op. 20

Entstehung: 1948 / Uraufführung: Buenos Aires, 24. Oktober 1949 / Dauer: ca. 20 Min.

I. Allegro violento ed agitato | II. Vivacissimo
III. Calmo e poetico | IV. Allegramente rustico

Danzas argentinas für Klavier op. 2

Entstehung: 1937 / Uraufführung: 27. Oktober 1937 / Dauer: ca. 8 Min.

I. Danza del viejo boyero. Animato e allegro
II. Danza de la moza donos. Dolcemente espressivo
III. Danza del gaucho matrero. Furiosamente ritmico e energico

Milonga für Klavier

Bearbeitung des ersten Liedes „Canción al árbol del olvido“

aus: Dos canciones op. 3

Entstehung: 1938 / Uraufführung (Dos canciones): Buenos Aires, 25. Oktober 1939 / Dauer: ca. 2 Min.

Lento

Suite de danzas criollas für Klavier op. 15

Entstehung: 1946 / Uraufführung: Buenos Aires, 26. Juli 1947 / Dauer: ca. 8 Min.

I. Adagietto pianissimo | II. Allegro rustico | III. Allegretto cantabile
IV. Calmo e poetico | V. Scherzando-Coda: Presto ed energico

— Pause —

Klaviersonate Nr. 1 op. 22

Entstehung: 1952 / Uraufführung: Pittsburgh, 29. November 1952 / Dauer: ca. 16 Min.

I. Allegro marcato | II. Presto misterioso
III. Adagio molto appassionato | IV. Ruvido ed ostinato

Klavierquintett op. 29

Entstehung: 1963 / Uraufführung: Venedig, 13. April 1963 / Dauer: ca. 20 Min.

I. Introduzione | II. Cadenza I per viola e violoncello | III. Scherzo
IV. Cadenza II per due violini | V. Piccola musica notturna
VI. Cadenza III per pianoforte | VII. Finale

Ende des Konzerts gegen 21.30 Uhr

Das Konzert wird auf NDR Kultur gesendet.
Den Sendetermin finden Sie unter: ndr.de/dasneuewerk.

Eine neue Welt der Töne

In Süd- und Nordamerika längst ein großer Name, steht Europa die Entdeckung des 1916 in Buenos Aires geborenen und 1983 in Genf gestorbenen Alberto Ginastera erst noch bevor. Er gehörte zu den originellsten Komponisten seiner Zeit: beherrschte das Handwerk, also Tonsatz und Instrumentation, bis zur Vollkommenheit, stellte die nur rudimentär überlieferte Musik der alten amerikanischen Hochkulturen in einen neuen, zeitgenössischen Kontext, schreckte auch nicht vor Invokationen argentinischer Folklore zurück, hatte bezwingende melodische Eingebungen und schrieb dramaturgisch wie poetisch äußerst fesselnde Stücke, ob es sich nun um Klavierminiaturen handelte oder um abendfüllende Opern. Einen Schwerpunkt seines Schaffens bildete lebenslänglich die Kammermusik.

Ich glaube nicht an Schulen. Ich denke, das Schöpferische ist ein persönliches Phänomen. Jeder Komponist muss seine eigene Sprache, seinen eigenen Stil finden.

Ginastera im Interview mit Luc Terrapon

Ginastera spielte nur ungern öffentlich Klavier. Das war auch nicht nötig, denn die „**Danzas argentinas**“ gingen schon bald nach ihrer Uraufführung 1937 von Hand zu Hand; die Nummer 2, genannt ‚Danza de la moza donosa‘ (Tanz des anmutigen Mädchens), ist noch immer Ginasteras pianistische Visitenkarte und darüber hinaus der Inbegriff argentinischer Tristeza, Ausdruck eines Lebensgefühls, dem man sowohl in den Tanzlokalen der Metropole als auch auf irgendwelchen provin-



Alberto Ginastera

ziellen Estancias begegnet. Tango und Bandoneon allerdings konnte Ginastera nicht ausstehen; lieber verwendete er in seinen Werken, auch in seiner argentinischen Tanzsuite, den Akkord der offenen Gitarrenstimmung als Klangsymbol der Gauchos. Vertreter dieser Spezies begegnen uns hier gleich zweimal: in der mit hektischen Akzentverschiebungen aufwartenden „Danza del viejo boyero“ (Tanz des alten Rinderhirten), die eine ambivalente, wenn nicht schizophrene Seelenlage schildert, indem sie der rechten Hand nur weiße und der linken nur schwarze Tasten zuweist, sowie in der ähnlich ungemütlichen „Danza del gaucho matrero“ (ungefähr: Tanz des boshaften Gaucho), deren Vortragsbezeichnung „Furiosamente ritmico e energico“ sehr treffend dieses in der modernen Klavierliteratur wohl einmalige Stück charakterisiert.

Die „**Milonga**“, ein Pendant zur „Danza de la moza donosa“, ist Ginasteras eigenhändige Bearbeitung seiner in Südamerika ungeheuer populären „Canción al árbol del olvido“ (Lied vom Baum des Vergessens). Bei der Milonga handelt es sich um ein im langsamen 2/4-Metrum gehaltenes, mestizisches Volkslied, das vor allem in Argentinien gesungen wird, aber auch in Uruguay und Süd-Brasilien. Einer anderen Traditionsschicht entstammt die 1947 aus der Taufe gehobene **Suite de danzas criollas**. Ihr Titel bezieht sich unverkennbar auf Kreolen, also auf in Südamerika geborene Nachfahren europäischer Eroberer und Einwanderer, zu denen auch Alberto Ginastera gehörte (er hatte katalanische und lombardische Großeltern). Das stilistische und atmosphärische Spektrum der fünf Tänze ist denkbar breit gefächert; es reicht vom nonchalanten, beinahe mondänen „Adagietto pianissimo“ und der gauchesken Motorik des „Allegro rustico“ bis zu traulicher Melancholie im Stile von Schumanns „Kinderszenen“ (Nr. 3), stellt eine ruhige kubanische Habanera (Nr. 4) neben ein harmonisch und rhythmisch entfesseltes „Scherzando“, das 70 Mal sein Metrum wechselt.

Ginastera unterschied sich von seinen komponierenden Landsleuten durch einen extrem virtuosen Klaviersatz, harmonisch und rhythmisch kühn, wenn nicht vertrackt, dabei durchaus „sophisticated“ und auf Wirkung bedacht. Dass avantgardistische Techniken zur Anwendung kommen, stellt per se noch kein besonderes Qualitätsmerkmal dar. Wer jedoch einmal die **Klaviersonate op. 22** erlebt hat, wird den außergewöhnlichen Rang dieses Werkes nicht bezweifeln.

Die Sonate bedient sich polytonaler und zwölftöniger Verfahren. Der Komponist hat keinerlei folkloristisches Material verwendet, sondern in die thematische Textur rhythmische und melodische Motive eingeführt, deren expressive Spannung einen ausgesprochen argentinischen Akzent aufweist.

Ginastera über sein Opus 22

Der von harter Vitalität geprägte Kopfsatz folgt der klassischen Sonatenhauptsatzform, wobei die diatonische Melodie in der Oberstimme überhaupt nicht abendländisch klingt, sondern der weitgehend pentatonischen Inka-Tradition zu entstammen scheint. Das folgende „Presto misterioso“ besticht durch flirrende Figurationen;

in ihnen ist das kurz darauf akkordisch auftrumpfende 6/8-Metrum des gauchesken Nationaltanzes Malambo bereits auf gespenstische Weise zugegen. Mehrmals tritt das für Ginastera typische Signatur-Motiv der Gitarre hervor. So auch zu Beginn des meditativen „Adagio molto appassionato“ und erneut am Ende, nunmehr in eine Zwölftonreihe verwandelt. Ein halsbrecherischer Malambo beschließt das Werk. Die furios dahinjagenden Akkorde beschwören eine Sphäre gnadenloser Immanenz, deren Wahrnehmung den Betrachter – oder Hörer – in einen Zustand ritueller Ekstase versetzen kann.

Vier Jahre vor der Klaviersonate entstand 1948 das **1. Streichquartett**. Sein zwischen Virilität und Aggressivität angesiedeltes Eingangsmotiv bestimmt das gesamte Werk. Ebenso bestimmend, wenn auch verschleiert, ist die Sonatenform. Wie in der Klaviersonate werden in den vier Sätzen des Quartetts kompakte, oftmals dissonante Abschnitte mit filigranen, fragilen Texturen kontrastiert. Die Instrumentation ist selbst in den massiv-motorischen Passagen geradezu erlesen.

*Die Zeit der Folklore ist vorbei,
auch für die raffinierte und vergeistigte Folklore Bartóks*

Ginastera 1962 in der New York Times

Nach folkloristischen Assoziationen wie im 1. Streichquartett sucht man im **Klavierquintett** von 1963 vergebens. Zumindest werden kreolische und amerindische Sedimente vollständig überlagert von den technischen Verfahren, die in einer bis dato unbekannten Weise radikalisiert sind. Doch hat sich Ginasteras ästhetischer Ansatz nicht grundlegend verändert, es handelt sich auch beim Quintett um individuell formulierte Ausdrucksmusik. Die ungewöhnliche Gestalt – vier Sätze, unterbrochen durch drei solistische Kadenzen – erleichtert zudem den Zugang zu diesem avantgardistischen Vorzeigestück Ginasteras. Er sollte übrigens in den letzten zwanzig Lebensjahren häufig zu Kompositionsmethoden früherer Zeiten zurückkehren, auch zur „vergeistigten Folklore“ Béla Bartóks, den er zusammen mit Strawinsky und Alban Berg zu seinen Göttern zählte. Deren Einfluss schuf, in Verbindung mit genuin lateinamerikanischen Stilen, die einzigartige Tonsprache Alberto Ginasteras. Wer sich auf sie einzulassen bereit ist, entdeckt eine neue Welt.

Volker Tarnow

Michael Korstick



HÖHEPUNKTE 2017/2018

- Welturaufführung der „Tag- und Nachtstücke“ für Klavier und Orchester von Walter Braunfels beim Klavierfestival Ruhr
- China-Debüt im National Centre for the Performing Arts in Peking
- CD-Aufnahmen mit dem Klavierwerk von Alberto Ginastera und Dmitry Kabalevsky sowie Beethovens Tripelkonzert mit dem Londoner Royal Philharmonic Orchestra

Michael Korstick, 1955 in Köln geboren, gilt heute als einer der bedeutendsten deutschen Pianisten der Gegenwart. Er studierte bei Hans Leygraf in Hannover und Tatiana Nikolaieva in Moskau. Seine Ausbildung beschloss er mit einem siebenjährigen Studienaufenthalt in New York als Stipendiat der Juilliard School bei Sascha Gorodnitzki. Er ist Preisträger bedeutender internationaler Wettbewerbe und konzertiert weltweit mit einem breitgefächerten Repertoire, darunter sämtliche Konzerte von Beethoven, Liszt, Brahms, Tschaikowsky, Rachmaninoff, Prokofieff und Bartók. Daneben setzt sich Michael Korstick auch für selten gespielte Komponisten und ihre Werke ein. Er ist regelmäßig zu Gast in der Alten Oper Frankfurt, im Münchner Herkulessaal, in der Stuttgarter Liederhalle, in der Essener Philharmonie und im Wiener Musikverein sowie beim Klavierfestival Ruhr, der Schubertiade Hohenems, dem Europäischen Musikfest Stuttgart und dem Rheingau Musikfestival. Zahlreiche CDs dokumentieren die enorme Breite seines Repertoires. Für seine Aufnahmen erhielt Michael Korstick zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Grand Prix du Disque und sechsmal den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“. Als charakteristische Eigenschaft seines Spiels wird von Kritikern immer wieder die erstaunliche Balance zwischen brillanter Virtuosität und musikalischer Verinnerlichung im Spannungsfeld zwischen einer stark ausgeprägten Individualität einerseits und kompromissloser Werktreue andererseits hervorgehoben, mit der er „neue interpretatorische Maßstäbe“ (Stereoplay) setzt. Im Oktober 2014 wurde Michael Korstick auf eine Professur an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz/Österreich berufen.

Minguet Quartett

Das 1988 gegründete Minguet Quartett zählt heute zu den international gefragtesten Streichquartetten und gastiert in allen großen Konzertsälen der Welt. Namenspatron ist Pablo Minguet, ein spanischer Philosoph des 18. Jahrhunderts, der sich in seinen Schriften darum bemühte, dem breiten Volk Zugang zu den Schönen Künsten zu verschaffen: Das Minguet Quartett fühlt sich dieser Idee verpflichtet. Das Repertoire des Ensembles umfasst die klassisch-romantische Literatur und die Musik der Moderne gleichermaßen. Das Quartett engagiert sich durch zahlreiche Uraufführungen für Kompositionen des 21. Jahrhunderts. Die Zusammenarbeit mit bedeutenden Komponisten unserer Zeit, wie Wolfgang Rihm, Peter Ruzicka und Jörg Widmann, inspiriert die vier Musiker. Als Solistenquartett musizierte das Ensemble unter den Dirigenten Jukka-Pekka Saraste, Markus Stenz und Peter Ruzicka zusammen mit dem Deutschen Sinfonie Orchester Berlin, den Rundfunksinfonieorchestern des SR, HR und WDR sowie dem Brucknerorchester Linz. Kammermusikalische Partner des Minguet Quartetts sind u. a. die Sopranistin Claudia Barainsky, der Klarinetist Jörg Widmann, die Pianisten Andrea Lucchesini und Matthias Kirschnereit sowie der Cellist Jens Peter Maintz. Seit Oktober 2015 sind die Mitglieder des Minguet Quartetts als Gastdozenten für Kammermusik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln / Standort Wuppertal verpflichtet. 2018 wird die pädagogische Tätigkeit durch Kurse an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien und der Musikakademie Rheinsberg erweitert. 2010 wurde das Minguet Quartett mit dem begehrten Echo Klassik sowie 2015 mit dem renommierten französischen „Diapason d'Or“ des Jahres ausgezeichnet.



HÖHEPUNKTE 2017/2018

- Einladungen zu den Schwetzingen Festspielen, den Festspielen Europäische Wochen Passau, den Festivals Musica Strasbourg und Euro Art Prag
- Konzerte in der Library of Congress in Washington DC
- CD-Gesamteinspielung der Streichquartette von Felix Mendelssohn Bartholdy, Josef Suk und Heinrich von Herzogenberg
- Beginn einer CD-Reihe mit der Kammermusik von Emil Nikolaus von Reznicek, Heinrich Kaminski und Walter Braunfels sowie dem Streichquartett von Glenn Gould

Der phantastische Äther

STEFFEN SCHLEIERMACHER

Klavier

HOLGER FALK

Bariton

ANDREAS SEIDEL

Violine

MATTHIAS KREHER

Klarinette/Saxophon

Musik und Literatur

um den Komponisten und Visionär

HANS JÜRGEN VON DER WENSE

mit Kammermusik von

FERRUCCIO BUSONI

EDUARD ERDMANN

ERWIN SCHULHOFF

ARNOLD SCHÖNBERG

und einer Uraufführung von

STEFFEN SCHLEIERMACHER

(Auftragswerk des NDR)

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

Freitag, 23.02.18 — 19.30 Uhr

Herausgegeben vom

NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK

Programmdirektion Hörfunk

Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Achim Dobschall

Redaktion NDR das neue werk

Dr. Richard Armbruster

Koordination: Janina Hanning, Cathérine Dörücü

Redaktion des Programmheftes

Robert Krampe

Der Einführungstext von Volker Tarnow

ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos

Culture-Images/Lebrecht (S. 5)

Marion Koell (S. 8)

Frank Rossbach (S. 9)

NDR Markendesign

Design: Factor, Realisation: Klasse 3b

Druck: NDR

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit

Genehmigung des **NDR** gestattet.



[ndr.de/elbphilharmonieorchester](https://www.ndr.de/elbphilharmonieorchester)
[facebook.com/NDRElbphilharmonieOrchester](https://www.facebook.com/NDRElbphilharmonieOrchester)
[youtube.com/NDRKlassik](https://www.youtube.com/NDRKlassik)